

## **Hans Niermann (1913-1940)**

Der am 10. August 1913 in Recklinghausen geborene Hans Niermann war aktives Mitglied der katholischen Jugendbewegung. Sein Engagement führte ihn nicht nur an die Spitze der Sturmschar, einer Gruppe innerhalb des Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands (KJMVD), sondern brachte ihn auch in Konflikt mit den nationalsozialistischen Machthabern. Trotz einer neunmonatigen Untersuchungshaft setzte er sein Engagement unbeirrt fort. Bereits zu Beginn des Zweiten Weltkrieges eingezogen, fiel Niermann am 18. Juni 1940 in Frankreich.



*Johannes Niermann (Foto: Jugendhaus Düsseldorf)*

Hans Niermann wurde am 10. August 1913 in Recklinghausen geboren und zog als Zwölfjähriger mit seiner Familie nach Rheine. Nach seinem Schulabschluss an der Ludgerus-Schule arbeitete er als Weber bei der Firma Kümpers in Rheine. Niermann, der aus einer katholisch geprägten Familie stammte, schloss sich der katholischen Jugend seiner Pfarrgemeinde St. Antonius an und bekam Kontakt zu der Sturmschar, einer Gruppe innerhalb des Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands (KJMVD). Zunächst aktiv auf Pfarrebene wurde Niermann 1934 Diözesanführer der Sturmschar der Diözese Münster. Für diese hauptamtliche Tätigkeit gab er seinen Arbeitsplatz als Weber auf. In dieser Zeit wurde sein Kontakt zu der Führung des KJMVD und der Sturmschar enger. Dazu zählten vor allem der Generalpräses des KJMVD Ludwig Wolker, der Reichsführer der Sturmschar Franz Steber und der Generalsekretär des KJMVD Jakob Clemens. Bereits kurz nach seiner Amtsübernahme in Münster wurde Niermann 1935 zum Nachfolger Stebers als Reichsführer der Sturmschar gewählt. Am 18. April 1935 erfolgte während einer

Romreise der Sturmschar, an der auch die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg und der Bund Neudeutschland teilnahmen, der Amtswechsel.

Die politische Lage erschwerte in diesen Jahren die Arbeit aller Jugendverbände in Deutschland. Bei der Rückkehr von Rom bekamen viele Jugendliche die unterdrückende Hand der nationalsozialistischen Machthaber deutlich zu spüren: Beschlagnahmungen bei den Grenzkontrollen oder Verlust des Ausbildungsplatzes nach der Rückkehr waren die Antwort auf die Teilnahme an der Romreise. Niermanns Arbeit war geprägt von einem klaren Bekenntnis zum christlichen Glauben und zur katholischen Kirche. Unermüdlich war er in Deutschland unterwegs, nahm leitend an Fortbildungsveranstaltungen teil und betreute die Mitglieder, die in ihrem Alltag den Repressalien des Regimes immer wieder ausgesetzt waren. Anfang Februar 1936 wurde Niermann schließlich mit vielen anderen Mitstreitern verhaftet. Ihnen wurde Kooperation mit Kommunisten vorgeworfen, was auch in den Medien starken Widerhall fand. Anders als sein Amtsvorgänger Franz Steber, der in dem „Berliner Katholikenprozess“ zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde, wurde Niermann nach neun Monaten aus der Untersuchungshaft entlassen.

Umgehend nahm er seine Arbeit als Reichsführer wieder auf. Auch nach dem Verbot des KJMVD am 6. Februar 1939 führte er wie alle anderen, wenn auch vermindert, die Arbeit fort.

Nach und nach reifte in Niermann der Entschluss, Priester zu werden. Ab September 1938 absolvierte er innerhalb eines Jahres fünf Gymnasialklassen, um das für das Theologiestudium nötige Abitur zu erlangen. Mit der Einberufung zum Kriegsdienst am 14. Dezember 1939 konnte er diesen Weg jedoch nicht mehr weiter beschreiten. Nach einer kurzen militärischen Ausbildungszeit in Eylau und Nürnberg kam er an die Front. Seine Einheit rückte über Luxemburg und Belgien weiter nach Frankreich vor. Am Abend des 18. Juni 1940 fiel Hans Niermann in der Nähe des Dorfes Doncourt-sur-Meuse. Seine Kameraden setzten ihn nach einer Totenwache in der Dorfkirche zunächst auf dem Dorffriedhof bei; später erfolgte die Umbettung auf den Soldatenfriedhof Noyers-Pont-Maugis in der Nähe von Sedan.

Bereits kurz nach seinem Tod wurde das Heft *„Der Weg des Soldaten Johannes. Aus seinen Briefen und Tagebuchblättern“* veröffentlicht und stieß auf großes Interesse, was die zahlreichen Abschriften bezeugen, die von Hand zu Hand weitergereicht wurden. Das Heft gibt einen eindrucksvollen Einblick in das Erleben und die Gedankenwelt des jungen Katholiken Johannes Niermann. In einem Brief vom 15. April 1939 an seine Mutter schreibt er: „Mein Leben kann nur eine Aufgabe haben. Diese Aufgabe heißt, Christus zu künden!“

*(Maria Wego, Jugendhaus Düsseldorf 2014)*



den 10. August 1936  
I/K.

An den

Herrn Untersuchungsrichter beim Volksge-  
richtshof, Herrn Landgerichtsdirektor  
Z i m m e r

B e r l i n N W 4 0  
-----  
Turmstr. 91.

In dem Strafverfahren

gegen

Rossaint u. a.

- 8 J. 72/36 -

lege ich namens des Beschuldigten Hans  
Niermann gegen den Haftbefehl des Amts-  
gerichts Düsseldorf, der die Untersuchungs-  
haft gegen den Beschuldigten Niermann an-  
ordnet,

B e s c h w e r d e

ein mit dem Antrage,

den Beschluss aufzuheben und den  
Beschuldigten Niermann aus der Un-  
tersuchungshaft zu entlassen.

Begründung.

=====  
Die abgeschlossenen Vernehmungen der  
Beschuldigten in der Voruntersuchung ha-  
ben ergeben, dass der dringende Tatver-  
dacht gegen den Beschuldigten Niermann  
nicht aufrecht erhalten werden kann. Wie  
bei anderen Mitbeschuldigten hat sich  
auch bei dem Beschuldigten Niermann er-  
geben, dass es sich bei der Versammlung  
am Allerheiligen-Tag, die in der Wohnung

*Haftbeschwerde (Archiv Jugendhaus Düsseldorf)*